Jakobus entdecken am Jakobsweg Graubünden

Der Verein Jakobsweg Graubünden feierte am 5. September sein 10-jähriges Bestehen. Zu seinem Jubiläum hat er sich selbst ein Geschenk gemacht: die Verwirklichung des Projekts „Jakobus entdeckt" in Form von Wegmarken an neun Standorten zwischen den Klöstern Müstair und Disentis. Ultreïa hat den Inspirator des Projekts, **Heiner Nidecker**, reformierter Pfarrer in Thusis, zum Gespräch getroffen.

Wegmarke 5 am Strelapass, Langwies

U.: Worum geht es beim Projekt „Jakobus entdeckt"?

H.N.: „Jakobus entdeckt" will einen Zugang zur Person des Apostels Jakobus eröffnen, des ersten Blutzeugen Jesu Christi gemäss der Heiligen Schrift. Als Grundlage dienen das Markusevangelium und die Apostelgeschichte.

Als ich in einer Weiterbildung für Pfarrer zum ersten Mal auf dem Jakobsweg unterwegs war, stellte sich mir immer wieder die Frage: Wer war denn eigentlich Jakobus, an dessen Grab ich gehe? In einem Studienurlaub hatte ich später Gelegenheit, dieser Frage nachzugehen. Dabei stellte ich überrascht fest: Das Thema des biblischen Jakobus gibt viel her.

Mit den neun Thementafeln als Wegmarken erfährt der Bündner Jakobsweg eine spirituelle Aufwertung. Sollen dadurch Touristen zu Pilgern werden?

Ja, auch wenn ich nicht den Begriff „Pilger" durch „Tourist" ersetzen will. Der Jakobsweg in Graubünden sucht nicht die Nähe zum Tourismus, aber er möchte Feriengäste auf das Thema „Leben als Pilgerschaft" ansprechen. In den Ferien sind Menschen offen für Fragen zum Sinn des Lebens, die sie sich sonst kaum stellen. Wanderer unterwegs kennen Momente des Ergriffenseins, etwa von der Stille, der Schönheit der Natur oder von Werken der Kunst. Daraus können Impulse zu Änderungen, zu einer Neuausrichtung im Leben erwachsen.

Lässt sich am Beispiel einer einzelnen Wegmarke zeigen, wie ein Thema konkret vermittelt wird?

Eine Wegmarke besteht aus einer – aus der Vogelperspektive – kreuzförmigen Thementafel und einer Holzbank zum Ruhen, fest verschraubt mit dem Panel. Die in einem Betonsockel verankerte Tafel aus wetterfestem Kunststoff ist beschriftet mit Texten zum Jakobus der Bibel. Ein Faltblatt mit Zusatzinformationen regt als Denkanstoss zur Auseinandersetzung mit dem Thema an.

Thema der ersten Wegmarke am Rombach im Münstertal ist „Der Fischer Jakobus. Aufbruch am Wasser." Im Mittelpunkt steht die Bedeutung des Wassers für das Leben. Am Anfang steht das Bibel-

zitat von der Berufung der Brüder Jakobus und Johannes durch Jesus (Mk 1,16 ff.). Daran schliesst eine Textauslegung an. Als historische Reminiszenz ist das bekannte Bild des antiken Fischerbootes aus dem 1. Jahrhundert wiedergegeben, das 1986 im See Genezareth im Schlamm gefunden wurde. Ein meditativer Text verbindet die Bibelstelle mit der heutigen Zeit. Eine Seite des Faltblatts ist überschrieben mit „Pilgertagebuch": sie will die Leute anhand von Fragen animieren, sich eigene Gedanken zum Thema zu überlegen. „Wanderrückblick und -ausblick" weist auf kulturhistorische und topografische Besonderheiten am Weg hin. Ein Lied, das im katholischen wie im reformierten Kirchengesangbuch zu finden ist, rundet das Thema ab.

„Jakobus entdeckt" ist ein ökumenisches Projekt, getragen von den beiden Landeskirchen. Wie zeigt sich der ökumenische Geist?

Für das gemeinsame Entdecken von Jakobus spielt die Konfession keine Rolle. Der ökumenische Geist zeigt sich u.a. in der gemischt konfessionell zusammengesetzten Autorschaft der Texte auf Thementafeln und Faltblättern. Unter den Verfassern figurieren der Abt von Disentis, eine Ordensfrau des Klosters Ilanz, zwei reformierte Pfarrer, eine katholische Katechetin und eine reformierte Lehrerin. In den Faltblättern liegt das Augenmerk auf dem, was uns Christen verbindet. Im Übrigen führt der Jakobsweg Graubünden durch konfessionell unterschiedlich geprägte Dorf- und Talschaften, die heute in Freundschaft zueinander stehen.

Wie gelangen die Pilger zu den Faltblättern?

Übers Internet: www.jakobsweg-gr.ch oder www.schweizmobil.ch (Route 43) und via Buchhandel.

Wie wurde das Projekt finanziert und wie hoch waren die Kosten?

Die Kosten des Projekts „Jakobus entdeckt" – um die 90'000 Franken – wurden durch Freiwilligenarbeit der Vereinsmitglieder, durch Zuwendungen der Landeskirchen, des Bistums, der Vereinigung der Freunde des Jakobsweges, von Stiftungen wie auch durch private Spenden gedeckt.

Wie findet der Pilger die Wegmarken im Gelände?

Die Wegmarken stehen direkt am Weg. Wer der Wegmarkierung folgt, kann sie nicht verfehlen. Auf den Faltblättern sind alle Standorte in einer Grafik, einem stilisierten Verlauf der *Via Son Giachen*, vermerkt. Später werden sie auch auf Google-Earth zu finden sein. In der Neuauflage unseres Wegführers

Wegmarke 6 vor Tschiertschen

(Terra Grischuna) werden die Standorte auch angegeben sein.

Nach welchen Kriterien wurden die Standorte der Wegmarken ausgewählt?

Von Anfang war die Szene der drei Jünger im Garten Gethsemane für den Standort Chur vorgesehen, nahe bei der Kathedrale und der Martinskirche. Warum? Man sollte die beiden sichtbaren Kirchen im Blick haben, genauso wie die eine, unsichtbare Kirche. Diese Prämisse hat dazu geführt, dass alle weiteren Themen teils davor, teils danach zu liegen kamen. Kriterium für die Wahl des Ortes war etwa die Schönheit einer Landschaft. In Müstair und Disentis gab die Nähe zum Kloster den Anstoss. In Waltensburg waren es die Kirchenfresken, in Ftan der Flurname Son Giachen. Massgebend für die Zahl der Standorte waren übrigens die neun Strahlen der Symbolmuschel, die die Pilger entlang des Bündner Jakobswegs begleiten.

Bei der Planung der Standorte für die Wegmarken mussten wir darauf achten, dass diese keinesfalls in einer Gefahrenzone liegen. Für das Aufstellen jeder Wegmarke galt es zudem die Zustimmung des Grundstückeigentümers und eine Baubewilligung der politischen Gemeinde einzuholen.

Interview: Otto Dudle
Fotos: Christian Studer

A la découverte de l'Apôtre Jacques aux Grisons

A l'occasion de son dixième anniversaire, fêté le 5 septembre à Disentis, l'association du Chemin de Saint Jacques des Grisons s'est offert la réalisation du projet « A la découverte de l'Apôtre » sous forme de neuf panneaux informatifs placés entre les monastères de Müstair et Disentis/Mustér.

Ultreïa s'est entretenu avec **Heiner Nidecker**, pasteur à Thusis et inspirateur de ce projet.

U. : En quoi consiste le projet « A la découverte de l'Apôtre » ?

H.N. : Notre volonté est de rendre l'Apôtre Jacques accessible en nous fondant sur les sources bibliques, notamment sur l'Evangile selon saint Marc. Le but étant que quiconque marche sur le chemin des Grisons y trouve un lien avec sa propre vie.

Lors de ma première marche sur le Chemin, je n'ai cessé de me demander qui était cet apôtre sur la tombe duquel je me rendais et ce qu'il signifiait pour un pèlerin d'aujourd'hui. Je fus surpris par la suite de la richesse du thème que j'étudiais.

La dimension spirituelle donnée par les neuf stations au Chemin des Grisons ne va-t-elle pas transformer les touristes en pèlerins?

Certes, mais je ne veux pas remplacer le terme de « pèlerin » par celui de « touriste ». Notre Chemin ne recherche pas le tourisme, il invite cependant les vacanciers à réfléchir sur le sens de la vie, à se documenter sur le thème du pèlerinage et peut-être que le randonneur, ému par notre belle nature et le silence essaiera d'orienter sa vie différemment.

Pourriez-vous expliquer la manière dont un thème est traité à partir de l'exemple d'une station ?

Chaque station se compose d'un banc de bois, propice au repos, fixé

Station 4 à Dürrboden, Davos

à un panneau cruciforme sur lequel sont inscrites des informations spécifiques au thème traité. Un dépliant approfondit les informations et fournit des pistes de réflexion au moyen d'un texte de la bible, d'une méditation, d'un chant tiré des livrets catholique et protestant ainsi que d'indications d'ordre culturel et topographique sur l'étape du jour. Le thème de la première station sur la rivière Rom est p. ex. l'eau et sa signification pour la Vie.

« Jakobus entdeckt » est un projet œcuménique soutenu par les deux églises des Grisons. Comment l'esprit œcuménique se manifeste-t-il ?

Il s'agit d'une découverte de l'Apôtre commune aux deux confessions. Parmi les auteurs des textes figurent l'abbé de Disentis, une religieuse du Cloître d'Ilanz, deux pasteurs protestants, une catéchiste catholique et une enseignante protestante. L'esprit œcuménique est donc vivant.

Comment les pèlerins peuvent-ils se procurer les dépliants ?

Par internet : www.jakobsweg-gr.ch ou www.schweizmobil.ch/fr (Route 43) et dans les librairies.

Comment le projet « A la découverte de l'Apôtre » a-t-il été financé et à quelle somme les coûts se sont-ils montés ?

Les coûts de ce projet, d'environ 90'000 francs, ont été couverts grâce au travail bénévole de membres de notre association, à la générosité des églises aux Grisons, du diocèse, des Amis du Chemin de St-Jacques, de fondations ainsi qu'à des dons privés.

Comment le pèlerin trouve-t-il les panneaux sur le chemin ?

Le pèlerin ne peut se perdre s'il suit le balisage. Les panneaux se situent directement sur le chemin. De plus, on trouve sur les dépliants un graphique de la *Via Son Giachen* qu'il est prévu de publier sur Google Earth ainsi que dans la nouvelle édition de notre guide (Terra Grischuna).

D'après quels critères les emplacements des panneaux ont-ils été choisis ?

L'emplacement de Coire, entre la cathédrale et l'église St-Martin, a été choisi d'emblée pour la scène des trois disciples au Jardin des Oliviers. Les autres thèmes se sont articulés à partir de là. Les stations ont été sélectionnées soit pour la beauté d'un paysage, pour la proximité du monastère à Müstair et à Disentis, pour les fresques de l'église à Waltensburg, ou à Ftan pour le lieu-dit Son Giachen. Il est à noter que le nombre des thèmes correspond aux neuf rayons de la coquille qui guide les pèlerins le long du chemin de Saint-Jacques des Grisons.

Interview : Otto Dudle
(Trad./rés. : jbm)
Photo : Christian Studer